



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Neuerscheinung

**Carl Georg Heise, Viktor Mann, Manfred Sturmann:
Persönliche Erinnerungen an Thomas Mann,
herausgegeben und kommentiert von Dirk Heißerer, Band 9 der »Fundstücke« der
Thomas-Mann-Schriftenreihe, 160 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-8260-7442-4, € 19,80**

THOMAS-MANN-SCHRIFTENREIHE / FUNDSTÜCKE

Carl Georg Heise, Viktor Mann,
Manfred Sturmann

Persönliche Erinnerungen an Thomas Mann



Herausgegeben von Dirk Heißerer



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

Königshausen & Neumann

Angeregt durch Dr. Birte Lipinski, die Leiterin des Buddenbrookhauses, und unterstützt durch die »Zauberberg-Stiftung zur Förderung der Thomas-Mann-Forschung mit Sitz in München« wurde in den letzten Wochen mit Hochdruck an der Herausgabe von drei bisher unveröffentlichten Erinnerungsschriften in einem Band gearbeitet. Entdeckt hat sie alle Dirk Heißerer, der auch für die Herausgabe verantwortlich zeichnet.

Da ist zunächst **Carl Georg Heise** (1890-1979). Der Kunsthistoriker lebte lange Jahre in Lübeck, auf seine Initiative und Tatkraft gehen der Erwerb des Behnhauses und seine Einrichtung als Museum der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts zurück (heute offiziell Museum Behnhaus Drägerhaus, Galerie des 19. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne). Mit Thomas Mann verband ihn seit 1921 eine bis ins Jahr 1934 gepflegte Bekanntschaft. Wie tief seine Einblicke in das Privatleben wie in das Werk des Dichters gingen, zeigen seine 1944/45 verfassten »Persönlichen Erinnerungen an Thomas Mann«. Doch aus einem weiteren Grund sind Heises dokumentierte Beobachtungen hoch interessant. So sehr er den »Dichter« Thomas Mann bewunderte, so kritisch sah er seine engagierten politischen Stellungnahmen und rezipierte sie mit Stirnrunzeln. Selbst alles andere als ein Nazi, ja von diesen kurz nach der Gleichschaltung 1933 aus seinem Amt als Lübecker Museumsdirektor entfernt und mit Berufsverbot belegt, verstand er Kunst und Politik als unvereinbare Sphären mit Grenzen, die ein Künstler nicht überschreiten dürfe. In seiner Weltanschauung und Deutung der Zeit zwischen Weimarer Republik und Stunde Null stand er der »Inneren Emigration« nahe, aber mit einem durchaus eigenen Standpunkt und nicht frei von Brüchen in seiner Geisteshaltung. Seine Schrift ist eine anschauliche Ergänzung vieler bereits bekannten geistigen Positionen und Mentalitäten der Zeit.

Der zweite erstmals vorgelegte Text stammt von **Viktor Mann** (1890-1949) und ist ein nicht in *Wir waren fünf. Bildnis der Familie Mann* (1949) aufgenommenes Doppelkapitel unter dem Titel »Fliegertröpfe, Blut und Schande«. Warum der Südverlag es ablehnte, diesen thematisch und formal gewagten Text in das Buch, das bis heute ein großer Erfolg ist, aufzunehmen, ist bei der Lektüre leicht zu erraten: Es schlägt einen allzu weiten und allzu unbescheidenen, ja polemischen Bogen vom indivi-

Der zweite erstmals vorgelegte Text stammt von **Viktor Mann** (1890-1949) und ist ein nicht in *Wir waren fünf. Bildnis der Familie Mann* (1949) aufgenommenes Doppelkapitel unter dem Titel »Fliegertröpfe, Blut und Schande«. Warum der Südverlag es ablehnte, diesen thematisch und formal gewagten Text in das Buch, das bis heute ein großer Erfolg ist, aufzunehmen, ist bei der Lektüre leicht zu erraten: Es schlägt einen allzu weiten und allzu unbescheidenen, ja polemischen Bogen vom indivi-

Schirmherr Prof. Dr. Frido Mann - Vorsitzender Dr. Dirk Heißerer
c/o Hochschule für Musik und Theater München, Arcisstraße 12, 80333 München
Büro Tel: 089 / 54 24 45 21 Fax: 089 / 13 41 91 info@tmfm.de www.tmfm.de



THOMAS-MANN-FORUM MÜNCHEN e.V.

duellen Pollinger Erlebnis auf dem »Mistwagen« (1907) zu der Affäre um die fliegenden Atlantik-überquerer Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice (1928) und die daraus folgenden Auseinandersetzungen zwischen Thomas Mann und den Redakteuren Prof. Cossmann und Dr. Hübscher der *Süddeutschen Monatshefte* sowie zur Diskussion über Schuld und Anklage in Deutschland direkt nach 1945, die mit dem berühmten Brief Walter von Molos an Thomas Mann, er möge nach Deutschland zurückkehren, begonnen hatte. So erhalten wir einen Einblick in Viktors Gedankenwelt, die sich in diesem Fall vom jovialen Plauderton, den sein Buch auszeichnet, deutlich entfernt. »Immer treuherzig, lieb und gut und peinlich«, schrieb Thomas Mann am 10. November 1949 über *Wir waren fünf* in sein Tagebuch – dass die ersten drei Adjektive für das Leben des jüngeren Bruders in Nazi-Deutschland nicht unbedingt galten, lässt sich nach Kenntnis des ungedruckt gebliebenen Kapitels erahnen. Es dürfte darüber hinaus Anlass für weitere Forschungen und eine Neubewertung Viktors und seiner Erinnerungen sein.

»Spaziergänge mit Thomas Mann« titelt der dritte erstmals veröffentlichte Text. Ach, wer wäre da (im Herzogpark, zusammen mit, wenn nicht mit Bauschan selbst, so doch mit dessen Nachfolger) nicht gerne dabei gewesen! Was der deutsch-jüdische Lyriker und Erzähler **Manfred Sturmann** (1903-1989) in diesem 1950 in Jerusalem verfassten Text beschreibt, ist aber so anschaulich, dass wir uns einbilden können, unmittelbar mit dabei zu sein. Die Erinnerungen Manfred Sturmanns, der von 1922 bis 1938 in München lebte und 1938 mit seiner Frau nach Palästina auswanderte, verraten viel von seinem Lebensplan einer Vermittlung zwischen der alten Heimat Deutschland und dem neuen Zion. Dass Thomas Mann hierbei eine erhebliche und bewunderte Rolle spielt, sei allen gesagt, die Thomas Mann allzu gerne einseitig mit antisemitischen Vorurteilen in Verbindung zu bringen versuchen. Nicht zuletzt erfahren wir Forumsmitglieder, die wir im kommenden Jahr nach Nidden reisen wollen, dass die Wege der Familie Mann nach Ostpreußen und ins heutige Litauische vom gebürtigen Königsberger Manfred Sturmann vorgezeichnet wurden.

Alle drei Texte wurden von Dirk Heißerer ausführlich kommentiert und mit Anmerkungen versehen, so dass ein höchst faszinierendes, informatives und dichtes Kontextgerüst entsteht. Fazit: Wer diese drei Erinnerungen liest, kann sich die Lektüre mancher Biografie sparen, kommt Thomas Mann im hellen Schein persönlicher Begegnungen als Mensch und Dichter so nahe, dass manches Erlebnis zum eigenen zu geraten scheint.

Eckhard Zimmermann